

1

K öln
u nd
B onner
A rchaeologica



2011

K öln
u nd
B onner
A rchaeologica

KuBA 1 / 2011

Kölner und Bonner Archaeologica

KuBA 1 / 2011

Herausgeber

Martin Bentz – Dietrich Boschung – Thomas Fischer –
Reinhard Förtsch – Michael Heinzelmann – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung

Torsten Zimmer, Jan Marius Müller und Stefanie Ostendorf

Umschlaggestaltung

Torsten Zimmer

Fotonachweis Umschlag

Gisela Geng (CoDArchLab), FA-SPerg000055-02

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Inhalt

| | |
|-------------------------|---|
| Vorwort der HERAUSGEBER | 5 |
|-------------------------|---|

Beiträge

| | |
|--|----|
| BENJAMIN GEISLER, Arzhäuser in Pompeji | 7 |
| PAUL SCHEDING, Der römische Stuck eines kaiserzeitlichen Großbaus. Zur Bedeutung monumentaler Stuckausstattung im römischen Karthago | 37 |

Projektberichte

| | |
|--|-----|
| JON ALBERS – MARTIN BENTZ – JAN MARIUS MÜLLER – GABRIEL ZUCHTRIEGEL, Werkstätten in Selinunt. Ein neues Forschungsprojekt | 45 |
| WOLFGANG EHRHARDT, Knidische Sakralbezirke im Hellenismus | 49 |
| MICHAEL HEINZELMANN – MANUEL BUESS, Untersuchungen zur Siedlungsstruktur der Oase Siwa in hellenistisch-römischer Zeit. Vorbericht zu einer ersten Forschungskampagne am Birket Zaytun 2009 | 65 |
| MICHAEL HEINZELMANN – DAVID JORDAN – MANUEL BUESS, Amiternum. Eine archäologische Regionalstudie zum zentralen Abruzzenraum. Vorbericht zur Sommerkampagne 2009 | 77 |
| ALEXANDRA W. BUSCH, Von der Kaiservilla zu den <i>castra</i> . Das Lager der legio II Parthica in Albano Laziale und seine Vorgängerbebauung. Ein Vorbericht zu den Projektarbeiten in 2009 | 87 |
| GREGOR DÖHNER – MANUEL FIEDLER – CONSTANZE HÖPKEN – CHRISTOPH MERZENICH – SZILAMÉR PÉTER PÁNCZÉL – VEIT STÜRMER – ZSOLT VASÁROS, Neue Forschungen im Kastell von Porolissum (Dakien, Rumänien). Bericht zur ersten Kampagne 2009 | 95 |
| MARION BRÜGGLER – MANUEL BUESS – MICHAEL HEINZELMANN – MATTHIAS NIEBERLE, Ein neues Militärlager bei Steincheshof am Niederrhein (Bedburg-Hau, Kreis Kleve) | 105 |
| THOMAS FISCHER – CONSTANZE HÖPKEN, Untersuchungen im Südvicus von Sorviodurum / Straubing. Alte Ergebnisse und neue Erkenntnisse | 111 |
| NORBERT HANEL, Auf der Spur des Bleis. Das Corpus römischer Bleibarren (CMPR) | 119 |
| SALVATORE ORTISI – MANUEL BUESS – MATTHIAS NIEBERLE – STEFANIE STEIDLE, Der römische <i>vicus</i> von Nettersheim | 125 |

Aus den Sammlungen

| | |
|--|-----|
| NINA FENN, Korinthische und korinthisierende Keramik in Köln. Eine Schenkung korinthischer sowie etrusko-korinthischer Alabastra und Aryballoi an die Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln | 135 |
| ANNETTE PAETZ GEN. SCHIECK, Ein Spinnwirtel mit Vogelfries in der Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln | 145 |
| CHRISTIANE RÖMER-STREHL – ROBINSON PETER KRÄMER – KLAUS MAXIMILIAN JO SCHUSTER, Hellenistische und römische Amphorenstempel in der Sammlung des Akademischen Kunstmuseums Bonn | 149 |
| ANDREAS BETHKE – ANNA KIEBURG, Beobachtungen zu Techniken der etruskischen Metallbearbeitung. Untersuchungen im Akademischen Kunstmuseum Bonn | 165 |

Archäoinformatik

| | |
|--|-----|
| REINHARD FÖRTSCH – MARIAN KEULER, Cologne Digital Archaeology Laboratory – Arbeitsstelle für Digitale Archäologie | 174 |
| MARIAN KEULER – MELANIE LANG, Projekt EMAGINES. Datenbank-Aufbereitung historischer Glasnegative des Deutschen Archäologischen Institutes in ARACHNE | 177 |
| DIETRICH BOSCHUNG – STEFANIE STEIDLE, Der Kölnplan des Arnold Mercator und seine Kontextualisierung in der Datenbank Arachne | 179 |
| ANNETTE RIEGER – HANNELORE ROSE – JOANNA RYCHERT – STEFANIE STEIDLE, Rezeption der Antike im semantischen Netz | 182 |
| SVEN OLE CLEMENS – ANDREAS VORWERK, TeiEdit. Erfassung historischer Texte in Arachne | 184 |
| MICHAEL REMMY, Kontextualisierung der Gemmensammlung des Barons Philipp von Stosch | 187 |
| SEBASTIAN CUY – PAUL SCHEDING, Projekt Image-Grid. Information und Bild. Automatisierte Kontexte | 189 |
| MICHAEL REMMY, Das Berliner Skulpturennetzwerk. Kontextualisierung und Übersetzung antiker Plastik | 191 |
| AGNES THOMAS, CIDOC CRM und Textdaten. Thukydides im Semantischen Web | 194 |
| SVEN OLE CLEMENS, Das CARARE-Projekt. Bringing Arachne to Europeana | 199 |
| FELIX F. SCHÄFER, iDAI.field – Ein modulares Dokumentationssystem für archäologische Feldforschungsprojekte | 201 |

Vorwort

Die Archäologischen Institute der Universitäten Köln und Bonn können auf eine lange Zeit guter Beziehungen und intensiven Austauschs zurückblicken. Mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten, griechische und etruskische Archäologie in Bonn bzw. römische Archäologie in Köln, ihren verschiedenen methodischen Ausrichtungen und Infrastrukturen ergänzen sich die beiden Institute in idealer Weise. Tatsächlich bildet die Region Köln-Bonn im Verbund mit den hier vorhandenen Sammlungen, Bibliotheken und anderen archäologischen Institutionen einen der attraktivsten Lehr- und Forschungsstandorte Deutschlands. Um das vorhandene Potential besser zu nutzen und die Vernetzung zu intensivieren, erfolgte jüngst die Gründung des ‚Verbundes archäologischer Institutionen Köln-Bonn‘ (VarI), in dem alle archäologischen sowie weitere altertumswissenschaftliche Disziplinen vertreten sind, die sich mit den materiellen Hinterlassenschaften alter Kulturen beschäftigen. Um die bereits bestehenden langjährigen Kooperationen in der Lehre im Zuge (und trotz) der Bologna-Reformen zu verbessern, sind einige Fächer darüber hinaus in gemeinsamen Studiengängen verbunden.

Dieser engeren Zusammenarbeit ist auch die Geburt der vorliegenden Zeitschrift ‚Kölner und Bonner Archaeologica‘ (KuBA) zu verdanken. KuBA wird von den beiden archäologischen Instituten Köln und Bonn getragen und soll der gemeinsamen Darstellung laufender Projekte ebenso dienen wie vor allem jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit bieten, erste Forschungsergebnisse zu präsentieren. Wie in diesem ersten Band soll es auch künftig neben Beiträgen übergreifender Art regelmäßig Berichte aus den Universitätssammlungen geben sowie aktuelle Berichte von den zahlreichen Forschungsprojekten. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Projekte der Arbeitsstelle für Digitale Archäologie – Cologne Digital Archaeology Laboratory (ehem. Forschungsarchiv für Antike Plastik).

Wir möchten allen Autoren dieser ersten Ausgabe für ihre Beiträge und Geduld herzlich danken. Besonderer Dank gebührt Torsten Zimmer (Köln) und Jan Marius Müller (Bonn) für ihre umsichtige Redaktion.

Köln/Bonn im Dezember 2010

Martin Bentz & Michael Heinzelmann

Knidische Sakralbezirke im Hellenismus

WOLFGANG EHRHARDT

Das im Titel genannte Teilprojekt¹ des von der DFG geförderten Schwerpunktprogramms »Die hellenistische Polis als Lebensform. Urbane Strukturen und bürgerliche Identität zwischen Tradition und Wandel«² ist am Archäologischen Institut der Universität Köln angesiedelt. Es verfolgt mehrere Ziele: An den westlichen Heiligtümern in Knidos soll der architektonische Wandel der Sakralarchitektur von der späten Klassik bis in den Hellenismus exemplarisch untersucht und zum Wandel der Riten in Beziehung gesetzt werden³ (Abb. 1). Die architektonischen Merkmale der knidischen Sakralbezirke sollen weiterhin in den Rahmen der gleichzeitigen Sakralarchitektur der dorischen Pentapolis eingeordnet werden (Abb. 2). Dieser Bund dorischer Städte war eher kultisch religiös als politisch begründet⁴. Daher bietet sich ein Vergleich der Heiligtumsanlagen der betreffenden Poleis an.

Die archäologische Untersuchung der westlichen Sakralbezirke in Knidos beschränkte sich während der Arbeitskampagne 2006 auf die Rundtempel- und die Apollon Karneios-Terrasse. Die unterste der drei Terrassen mit dem 'Dorischen Tempel' sollte in den folgenden Kampagnen in Angriff genommen werden. Da die türkische Regierung R. Özgan die Grabungsgenehmigung und die Leitung der Knidosgrabung entzog, kamen die archäologischen Arbeiten vor Ort 2007 zu einem abrupten Ende⁵.

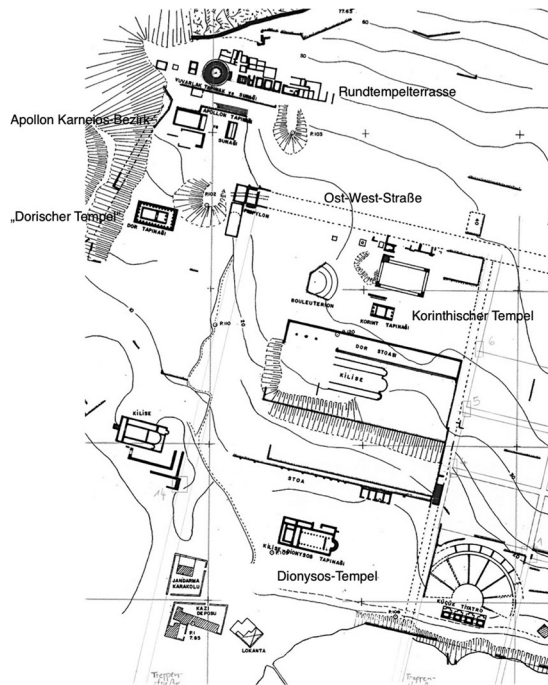


Abb. 1: Plan der westlichen Heiligtümer in Knidos.

Immerhin konnte während der Kampagne 2006 die Chronologie der Bauten auf der Rundtempel-Terrasse und der Apollon Karneios-Terrasse grundlegend geklärt werden.

Danach fallen die jetzt freiliegenden Bauten in zwei Phasen, eine spätklassisch hellenistische (Ende

1 Knidische Sakralbezirke im Hellenismus, zuletzt aktualisiert am 01.12.2006, <www.poliskultur.de/49_Knidische%20Sakralbezirke%20im%20Hellenismus.html> (05.05.2010).

2 Die hellenistische Polis als Lebensform, zuletzt aktualisiert am 02.08.2006, <www.poliskultur.de/41_Home.html> (05.05.2010).

3 Ehrhardt 2009.

4 Der archaische Bund bestand zunächst aus den Städten Halikarnass, Ialysos, Kamiros, Knidos, Kos und Lindos. Halikarnass wurde ausgeschlossen, weil einer seiner Bürger gegen die Kultregeln verstoßen hatte (Hdt. 1, 144). Sherwin-White 1978, 30 Anm. 6 verweist auf Paton (1891) XII und die Hypothese, der zunehmende Anteil von Karern

in der Bevölkerung von Halikarnass habe zum Ausschluss geführt. Der danach aus den restlichen fünf Städten bestehende Bund existierte möglicherweise bis ins 2. Jh. v. Chr. Es handelt sich wohl mehr um einen religiösen Bund und keinen Städtebund im engeren Sinne. Denn nach dem Synoikismos der rhodischen Städte Ialysos, Kamiros und Lindos zur Stadt Rhodos an der nördlichen Inself Spitze verblieben die Gründerstädte in dem Bund, während das neu gegründete Rhodos nicht aufgenommen wird. (Ich danke V. Walser für diese Hinweise und die Diskussion.)

5 Ich danke Ramazan Özgan für die Erlaubnis zu diesen Arbeiten sowie für seine freundschaftliche und großzügige Unterstützung. Mit seinem unermüdlichen Einsatz trug E. Dosanalti zum Gelingen der Kampagne bei.

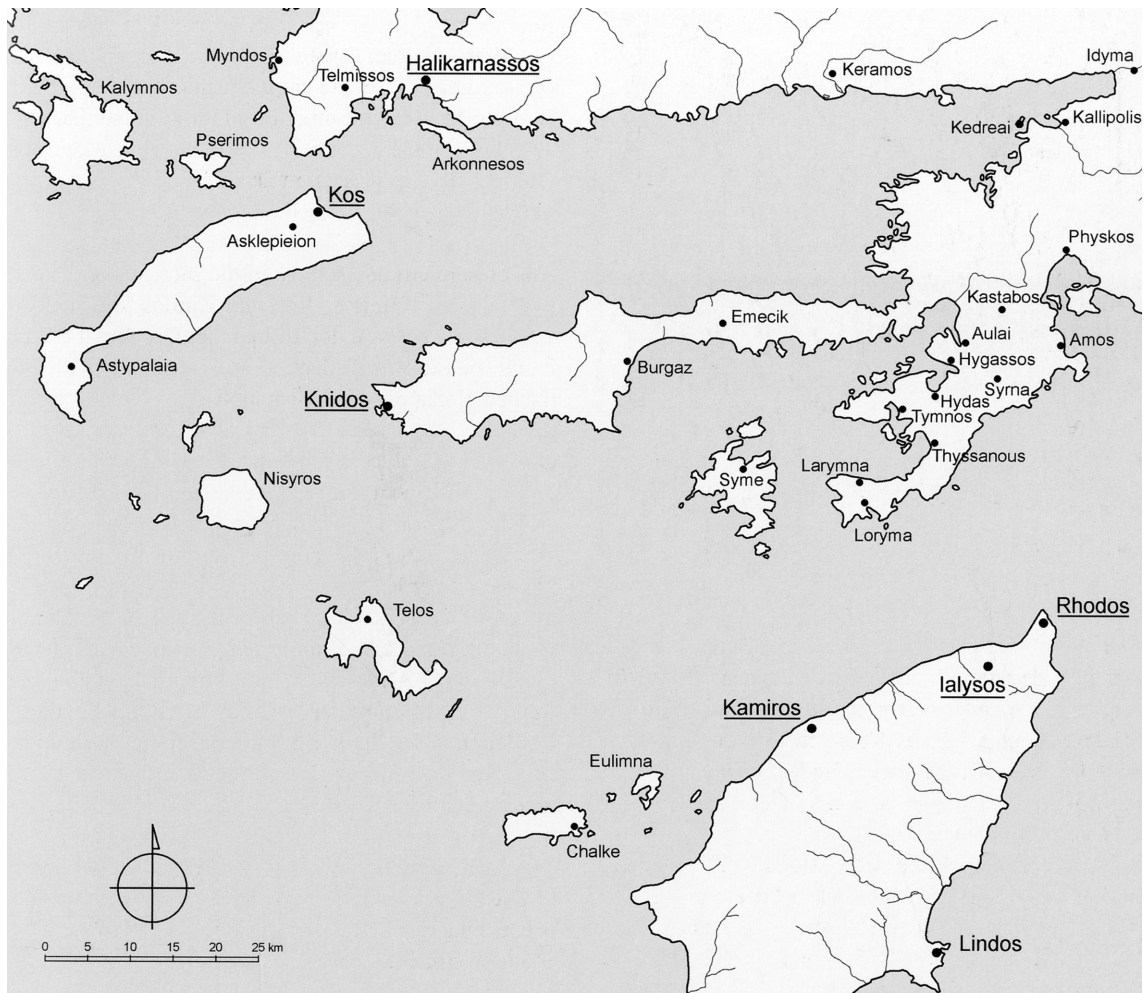


Abb. 2: Karte der Dodekanes.

des 4. / Anfang des 3. Jh. v. Chr.) und eine hochhellenistische (1. Hälfte des 2. Jh. v. Chr.) (Abb. 3). Auf der Rundtempel­terrasse konnte der westlichste Naikos aufgrund der Funde in den untersten, an sein Fundament heranziehenden Schichten datiert werden. Zu den signifikanten Funden gehören neben einem weiblichen Terrakottaköpfchen⁶ aus der 2. Hälfte des 4. Jh. v. Chr. (Abb. 4) frühhellenis-

tische Unguentarien und Lampen. In einer Grube, die man zur Reparatur eines Fundamentschadens an der Südwestecke des Naikos eintiefte, fand sich ein rhodischer Amphorenhenkel mit dem Stempel ΑΓΟΡΑΝΑΞ ΔΑΛΙΟΥ (Abb. 5). Die Aktivität des Fabrikanten Agoranax läßt sich auf den Zeitraum von 221 bis 199 v. Chr. begrenzen⁷. Anlass für das Ausheben der Grube an der Südwestecke

6 Zum Typus von Frisur und Kopfbedeckung vgl. den kolossalen Frauenkopf vom Mausoleum in Halikarnass: Waywell 1978. Vgl. Love 1972, 404 Taf. 83,24 ein Köpfchen desselben Typs aus dem Deposit auf der Rundtempel­terrasse, allerdings frühklassisch datiert. Vgl. auch den ebenfalls ins 4. Jh. v. Chr. datierten Terrakottakopf, der bei der amerikanischen Freilegung des westlichsten Naikos

gefunden wurde: Love 1974a, 107 Abb. 73.

7 Vgl. zu diesem Stempel: Börker 1998, 42. Nr. 373. 375 (Periode III: 205–175 v. Chr.). Zur Chronologie: Grace 1974, 200 (221–199 v. Chr.); Finkielstejn 2001, 106 f. 190 (204–199 v. Chr.) Taf. 10 Nr. 183–192; Finkielstejn 2004, 118 f. schlägt für das Ende des Pergamener Depots als Datum 162 v. Chr. vor.

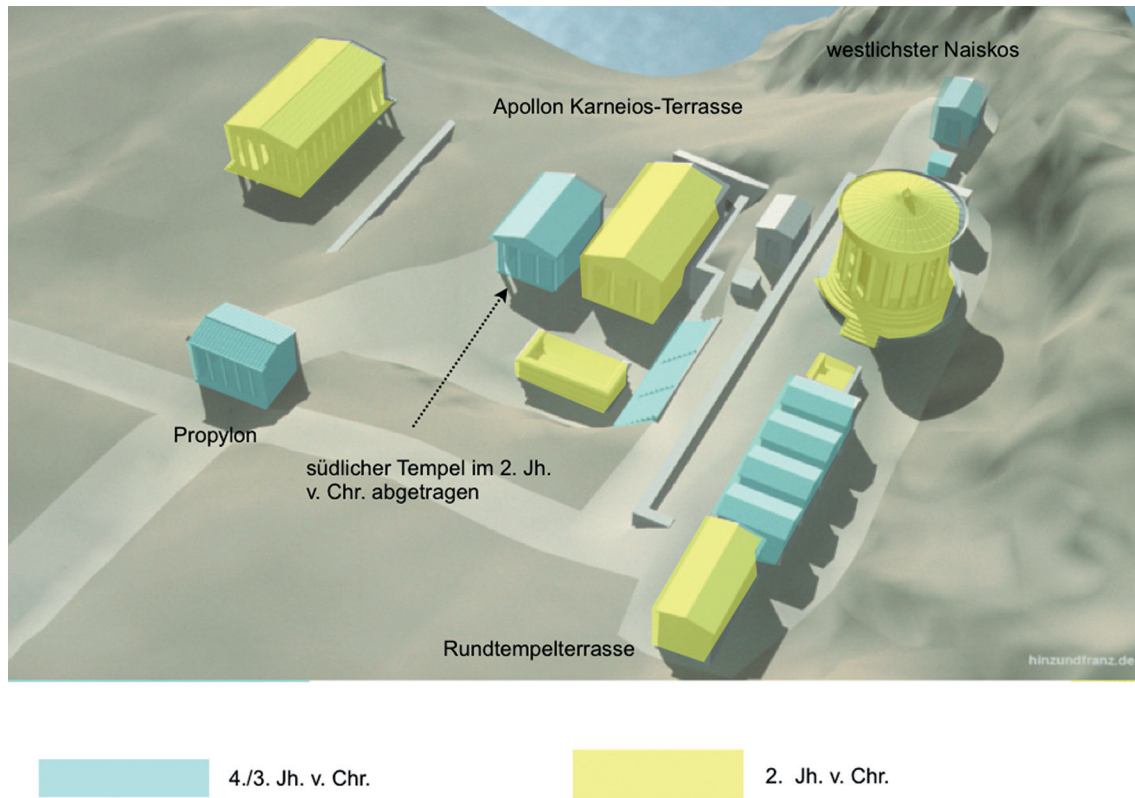


Abb. 3: Modell der westlichen Bezirke mit Phasenkennzeichnung.

des Naikos kann das verheerende Erdbeben des Jahres 228 v. Chr. gewesen sein⁸. Der westlichste Naikos wurde um die Wende vom 4. zum 3. Jh. v. Chr. errichtet und um die Wende vom 3. zum 2. Jh. v. Chr. repariert. Auch der innerhalb des Naikos gefundene sehr qualitätvolle marmorne Frauentorso stammt vom Anfang des 3. Jh. v. Chr.⁹ (Abb. 6). Der Naikos fungierte als Kultbau. Denn die amerikanischen Ausgräber fanden im Gebäudeinne-

ren aus Marmor gefertigte Arme unterschiedlichen Formats, welche Love als Votive interpretiert¹⁰. Wegen der übereinstimmenden, nicht sehr aufwendigen Mauertechnik ist ein Nord-Süd ausgerichteter, weiter östlich, vor der späteren Tholos gelegener Naikos¹¹ in derselben Bauphase errichtet worden. Ebenfalls aufgrund der Bautechnik fallen die parallel zueinander, Nord-Süd ausgerichteten kleineren Naikoi¹² östlich des Rundtempels in die-

8 Zu diesem Erdbeben s. Laronde 2006, 61–71; zu den antiken Quellen u. der Datierung ins Jahr 228 v. Chr. s. ebd. 61 Anm. 1; s. auch die Liste der diese Region betreffenden Beben von Duggan 2004, 127 ff.; Duggan 2005, 357–394. Panessa 1989, 94 f. geht auf die Ausdehnung der seismische Aktivitäten im Bereich der südlichen Sporaden ein; ebd. 95 ein weiteres Beben des Jahres 197 v. Chr. für Rhodos und die angrenzende Region erwähnt.

9 Bruns-Özgan 2005, 185. 189 Abb. 8.

10 Love 1974a, 107: »Just to the east of the Rectangular Shrine’s western extent we uncovered, in topsoil, in close

proximity, four marble arms varying in size from larger than life to as small as a finger. perhaps these were votive gifts«. Zu Gliederweihungen vgl. Forsén 1996, 109 f. 115. 118; Forsén listet jedoch keine rundplastischen, marmornen Votive im griechischen Kulturbereich auf. Ebenda 126 zu vollplastischen Gliederweihungen in Zypern; ThesCRA I (Basel 2004) 311 f. s.v. Weihgeschenk (B. Forsén).

11 Love 1972, 75 Taf. 20, 33; a.O. 403 Taf. 82,14.15; 83, 19 (‘treasury’); Love 1974a, 106 f. Abb. 63–65 (will in Pfostenlöchern im Eingangsbereich eine ältere Phase erkennen).

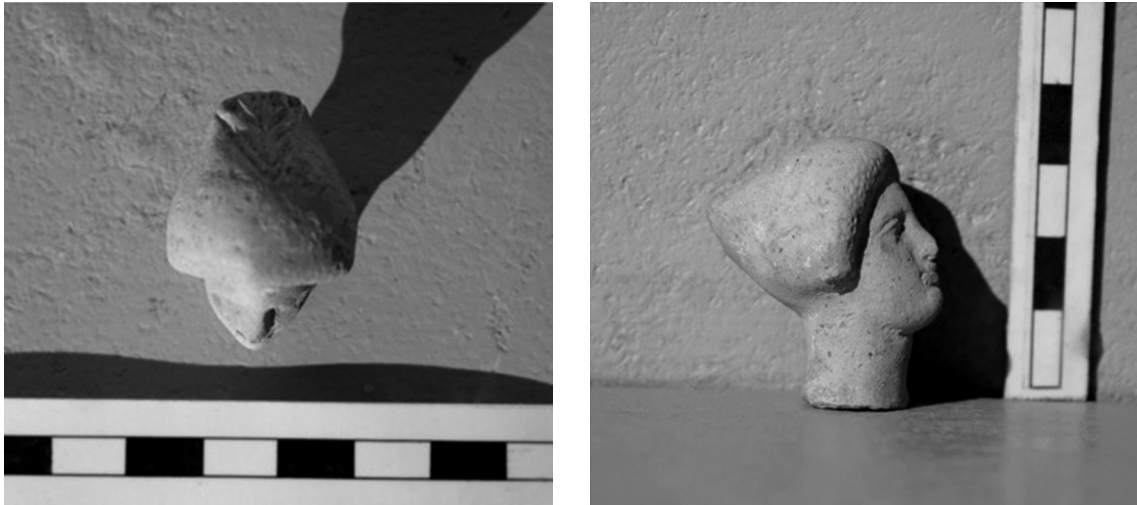


Abb. 4: Terrakottaköpfchen.

se Bauphase¹³.

Insgesamt also bestimmten während der spät-klassischen frühhellenistischen Phase bescheiden dimensionierte Naiskoi, Altäre und Tempel den optischen Eindruck der gesamten Anlage auf der Rundtempelterrasse (Abb. 3). Allerdings waren in diesen kleindimensionierten Tempeln sehr qualitativvoll gearbeitete Marmorbildwerke aufgestellt.

Dieses Bild ändert sich mit der Errichtung der korinthischen, ca. 16,77 m breiten Tholos und des zugehörigen Altares in der ersten Hälfte des 2. Jh. v. Chr.¹⁴ Innerhalb der geschlossenen Cella stand auf einer hohen Basis¹⁵ das Kultbild. Dieser Kultbau steht mit einer Höhle in Verbindung, die sich nordwestlich hinter dem Rundtempel in der ansteigenden Felswand öffnet¹⁶. Hinweise auf die rituel-

le Nutzung dieser aus zwei Galerien bestehenden Höhle sind nicht nur der mit einem Stuckrahmen gefasste Zugang¹⁷, sondern auch die bisher unpublizierten Funde aus der Höhle¹⁸. Vor allem die zahlreichen Lampen¹⁹ sind ein deutlicher Hinweis auf die Begehung dieses natürlichen Erdspaltes. Wahrscheinlich ist die monumentale Tholos Ersatz für einen älteren Vorgänger²⁰.

Weiterhin errichtete man ebenfalls im 2. Jh. v. Chr. in gleicher Flucht mit den spätclassischen frühhellenistischen Naiskoi östlich des Rundtempelaltars ein 35 m langes, 8 m breites, in mehrere Räume eingeteiltes Gebäude²¹. Es ist wie das Podium des Rundtempels aus sauber gearbeiteten, gleichformatigen, rechteckigen, an der Sichtseite geglätteten grauen Kalksteinquadern errichtet. Wahr-

12 Love 1973, 420; Love 1974b, 121 (die beiden westlichen Naiskoi); Love (1977) 303 (vier Naiskoi unterschiedlicher Ausmaße: 4,75 × 6,95 m; 5,10 × 7,40 m); Özgan 1991, 175 f. Abb. 10 Plan 4; Bruns-Özgan 2002, 79.

13 Love 1977, 303 hält diese Naiskoi für älter als die Tholos und ihren Altar.

14 Love 1970, 154; Love 1972, 70–75. 402–405; Love 1973, 419; Love 1974a, 105; Love 1974c, 90–92; Bankel 1997, 58–68 Abb. 14–29; Bankel 2004, 102 f. Abb. 2–4. Datierung s. Bankel 1997, 53 Abb. 3–8.

15 Bruns-Özgan 2002, 75.

16 Love 1973, 421; Love 1974b, 121; Love 1974c, 92 Abb. 108.

17 Love 1974c, 92.

18 Love 1973, 421: »It [sc. Höhle] has produced a mass of

ceramics extending over 1.400 years, from at least the 7th century B.C. on.«

19 Love 1973, 421 Taf. 75, 18; Love 1974c, 92 Abb. 109. 110.

20 So Love 1974a, 106: Phase 1: ein Vorgängerbau, von welchem Säulentrommeln aus Kalkstein in das Fundament der Tholos verbaut wurden (ebd. Abb. 71); Phase 2: der Rundtempel mit den Porossäulen samt Altar; Phase 3: Ausbesserungen von Rissen und Fugen im Fundament mit Mörtel. Vgl. dazu Bankel 1997, 64 Anm. 24; Bruns-Özgan 2002, 73–75. 77f. Abb. 89–91. Zu älteren im Fundament des Rundtempels verbauten Säulen s. Love 1972, 402 Taf. 82, 13; 83, 17; Love 1974a, 106 Abb. 71; Bruns-Özgan 2002, 74.

21 Love 1974c, 91; Özgan 1991, 175 f. Abb. 10 Plan 4; Özgan 1993, 170 f. Plan 2 Abb. 2. 3; Bruns-Özgan 2002, 79.



Abb. 5: Amphorenstempel.

scheinlich handelt es sich um ein Bankettgebäude²².

Das Spektrum der schon bei den amerikanischen Grabungen zu Tage getretenen Funde verschiebt sich durch diejenigen der Grabung 2006 nicht – soweit es den knappen amerikanischen Vorberichten zu entnehmen ist. Zu den Bronze- und Terrakottaweihungen gesellen sich Unguentarien des 3. und 2. Jhs. v. Chr. Die Keramikfunde zeigen zugleich ein deutliches Übergewicht an Trink- und Essgeschirr. Neben dem Rand eines hellenistischen Mörsers²³ und nur am Rand getauchten Echinuschalen fanden sich auch Reste weißgrundiger Lagynoi²⁴. Zutreffend hat schon U. Mandel das Spektrum der bei den amerikanischen Grabungen gefundenen Keramik mit kultisch rituellen Feiern verbunden²⁵. Möglicherweise wurden die im Bereich des westlichsten Naiskos aufgefundenen, vollständig erhaltenen Tonlampen (Abb. 7) nicht nur zum Besuch der Höhle hinter dem Rundtempel genutzt, sondern auch bei nächtlichen Feiern verwendet und anschließend bei diesem Naiskos deponiert²⁶.

Chronologische Fixpunkte der Baugeschichte des Apollonbezirkes sind das Anfang des 3. Jahrhunderts v. Chr. errichtete Marmorpropylon²⁷



Abb. 6: Frauentorso aus dem westlichsten Naiskos der Rundtempelterrasse.

und der in der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. erbaute Marmoraltar²⁸ für Apollon Karneios (Abb. 8). Die Datierung des Altares beruht auf den Künstlersignaturen an den Stirnseiten der Altarwangen. Theon und Zenodotos waren in der Dodekanes während der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. gefragte Künstler. Weitere chronologische Anhaltspunkte liefern die Funde aus den Schnitten innerhalb des ebenfalls während der amerikanischen Grabung freigelegten Apollontempels²⁹. Allerdings sind baugeschichtli-

22 Bruns-Özgan 2002, 79; vgl. Will 1976, 353–362; s. besonders die betreffenden Installationen im Demeterheiligtum von Korinth: Bookidis 1997; Bookidis 1999, 1–54 (die biologischen Funde).

23 Vgl. Burow 1994, 136 Taf. 107c; Chatzidakis 2000, 123 Taf. 73, b (zur Verwendung); Tolstikov 2004, 271 Nr. 7 Taf. 95; Krstic 2004, 587 Taf. 291, b (3.–2. Jh. v. Chr.); Rotroff 2006, 264 Nr. 185 Abb. 30 Taf. 24 (Kontext ca. 325–275 v. Chr.).

24 s. dazu Mandel 1996, 62 Taf. 21,5; Mandel 2000, 179–188

Taf. 93, c.

25 Mandel 2000, 187 f.

26 Kennzeichnenderweise enthielt die Füllung innerhalb des Apollon Karneios-Tempels keine Lampen oder Lampenfragmente.

27 Bankel 1999, 127–138; Bankel 2004, 103 Abb. 2. 7. 8.

28 Blümel 1992, 107 ff. Nr. 164–168; Rumscheid 1994, II 26 f. Nr. 87; Bruns-Özgan 1995, 239 ff.; Bankel 1997, 53; Bankel 2004, 104–106 Abb. 9. 10.

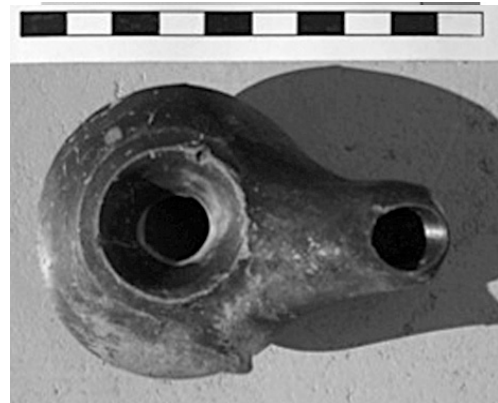
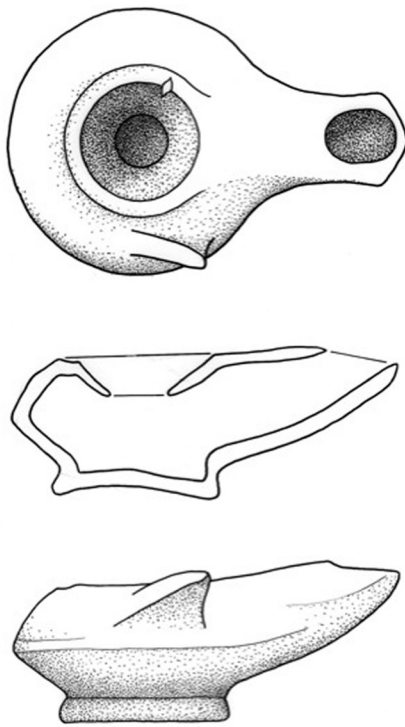


Abb. 7: Tonlampen.

che Beobachtungen für die Abfolge der Phasen aussagekräftiger.

Aufgrund der 2006 erzielten archäologischen Resultate wurde der Apollon Karneios-Tempel im Laufe des 2. Jahrhunderts v. Chr. unter Verwendung von Steinquadern eines älteren Bauwerkes³⁰, wohl vom Anfang des 3. Jahrhunderts v. Chr., errichtet. Man füllte den Bereich innerhalb des Tempelfundaments mit umgelagertem Abraum, der neben zahlreichen Knochenfunden auch Terrakottafragmente³¹ des frühen 3. bzw. des 2. Jahrhunderts v. Chr. (Abb. 4. 5) enthielt. Die Dimensionen des Apollontempels – Länge von 21,10 m

und Breite von 10,30 m – wurden während einer zweiten Phase beibehalten, als man das Mauerwerk mit Opus Incertum und Gussmauerwerk ausbesserte. Zwischen den Anten stieg eine zweistufige Treppe an, deren Stufen sich in der späteren, aus Gussmauerwerk hochgezogenen Pronaos-südwand als Hohlräume abbilden.

Auf der untersten der drei Terrassen mit dem 26,10 m langen, 14,20 m breiten dorischer Peripteros mit 6 × 12 Säulen³² trat 2006 bei der Reinigung des Areals ein schon von I. Love erwähntes, aus schwarzen und weißen runden Kieselsteinen gelegtes Mosaik³³ deutlicher hervor. Es bedeckt ein klar

²⁹ Berichte über die Freilegung und Funde: Love 1972, 75 f. 404 f. Taf. 84,30; Love 1973, 421 Taf. 78,20. 21; Love 1974a, 108 Abb. 87. 88; Love 1974c, 92 f. Abb. 115–121; Love 1975b, 214 (Bothros mit Weihungen; südlicher Tempel); Love 1977, 303; Love 1978, 324.

³⁰ So auch Love 1972, 404; Love 1973, 421.

³¹ Zur knidischen Reliefkeramik wie z. B. dem Megarischen

Becher aus Schnitt s. Kögler 2000, 189 ff. und deren Datierung in den Späthellenismus; zu der Terrakottastatuetten aus Schnitt 4 vgl. Burn 1997, 87 f. Abb. 132. 133 (frühes 3. Jh. v. Chr.).

³² Love 1969, 124 f.; Love (1970) 150 f. Abb. 1; Bankel 1997, 69 f. u. Abb. 30; Bankel 2004, 104 Abb. 2. 6. 8. Bruns-Özgan 2002, 60 ff.

abgegrenztes Fundament, das vom ‘Dorischen Tempel’ überbaut wird. Da der ‘Dorische Tempel’ ebenfalls ins 2. Jh. v. Chr. datiert wird, kann man für die unterste Terrasse eine ähnliche Abfolge der Bauphasen annehmen wie bei den beiden oberen (Abb. 9).

Von allen drei Terrassen fiel die Umgestaltung des Apollon Karneios-Bezirks zu Beginn des 2. Jhs. v. Chr. am monumentalsten und tiefgreifendsten aus. Zusammen mit dem neuen Tempel errichtete man auch den neuen, marmornen, mit einem mythologischen Figurenfries geschmückten Stufenaltar der Bildhauer Theon und Zenodotos. Um den neugebauten Tempel und den Altar aufeinander ausrichten zu können, musste man den von Norden her im westlichen Teil der Terrasse verlaufenden Felshang abtragen und mit einer neuen, hoch aufragenden Terrassenmauer abfangen. Die sicherlich auch schon vorher vorhandene, nach Norden in den abfallenden Hang hineingreifende Felsbucht mit dem älteren Altar im östlichen Teil wurde nun durch die rechtwinklig ausgerichteten Terrassenmauer zu einem orchestraähnlichen Platz. Den Westrand dieser Fläche besetzte die Ostfront des Apollontempels, die Nordseite die hoch aufragende Quaderwand der Terrassenmauer und die Ostflanke der steil abfallende Felshang mit der Quellgrotte. Aus dem Zentrum nach Osten verschoben bildete der neue Stufenaltar trotzdem den optischen und rituellen Brennpunkt der gesamten Anlage. Deren Südflanke öffnete sich jedoch weit auf die nach Süden hin ausgedehnte Terrassenfläche des Heiligtums.

Zu den strukturellen Merkmalen des im 2. Jh. v. Chr. an den westlichen Sakralbezirken in Knidos ablesbaren architektonischen Wandels gehört jedoch nicht nur die Monumentalisierung der zentralen Kultbauten. Die Neugestaltung erschöpft sich nicht nur im größeren Bauvolumen und der Verwendung von kostbaren Steinsorten und Skulpturenschmuck wie z. B. am Apollonaltar (Abb. 10). Ein prominentes Zeichen von Pracht sind auch die zentralen Tempelbauten auf den drei Terrassen, die jeweils einen Architekturtypus in nach oben hin abnehmender Ausdehnung vorführen: auf der untersten Terrasse ein dorischer Peripteros, auf der Apollon Karneios-Terrasse ein mächtiger Antentempel, hoch oben auf der Rundtempel-terrasse



Abb. 8: Modell des Altares.

die Tholos. Die prachtvolle Vielfalt der Sakralarchitektur wird vor allem auf der Apollon Karneios-Terrasse in ein strenges, orthogonales Bezugssystem gesetzt. Für die Festteilnehmer auf der weiten Terrassenfläche südlich der gesamten Anlage vollzogen sich die Riten wie im Zentrum eines Theaters, spielten sie sich doch vor der Kulisse der hoch aufragenden nördlichen Terrassenwand auf dem Platz zwischen Tempel und Altar ab.

Fasst man die strukturellen Merkmale der architektonischen Umgestaltung der westlichen drei Sakralbezirke in Knidos, ihre Monumentalität, Pracht, Inszenierung und Altertümllichkeit, zusammen, lässt sich eine Brücke zu den Phänomenen schlagen, welche A. Chaniotis anhand der Sakralgesetze als konstitutiv für hellenistische Riten ansieht³⁴. In zahllosen Erlassen werden die Quantität der Teilnehmer und Zuschauer, *εὐκοσμία*, *ἐπιράνεια*, *χάρις* der Prozession und der Ausstattung hervorgehoben. Die ästhetischen Merkma-

³³ Love 1969, 125.

³⁴ Chaniotis 1991, 139; Chaniotis 1995, 153. 161.



Abb. 9: Arbeitsmodell der westlichen Sakralbezirke von Kap Krio aus gesehen.

le sind Ausdruck des Wohlstandes, die Ordnung Spiegelbild einer in sozialer Harmonie lebenden Bürgerschaft, die Größe Zeichen der Bedeutung des Gemeinwesens.

Beide Ausgestaltungsphasen, die spätklassisch/frühhellenistische ebenso wie die hochhellenistische, sind architektonische Inszenierungen. Denn die Bauwerke beider Phasen sind am grundlegenden, rechtwinkligen Parzellierungsrastrer des festländischen Stadtgeländes ausgerichtet. Daher sind auch die unterschiedlichen Ausgestaltungskonzepte beider Phasen bewusst inszeniert, sind folglich Ausdruck der jeweils zeitgenössi-

schen Vorstellungen vom Aussehen eines Heiligtumsbezirks³⁵. Dies gilt wohl auch für die anderen im Stadtbereich westlich der Treppenstraße Nr. 1 und zwischen dieser und der Treppenstraße Nr. 2 zusammengefassten Sakralbezirke mit dem ‘Korinthischen Tempel’³⁶ auf der obersten und dem Dionysostempel³⁷ auf der untersten Terrasse.

Man kann daher davon ausgehen, dass sich das Verhältnis sowohl zwischen den aus einem Synoikismos hervorgegangen Poleis Kos und Rhodos und den am Synoikismos teilnehmenden Städten³⁸ als auch zwischen den Städten, die im kultisch begründeten Bund der dorischen Pentapolis zusam-

35 Vgl. Mylonopoulos 2008, 49–79.

36 Love 1968, 135 f.; Love 1969, 123 f.; Love 1970, 149; Love 1972, 61; Bruns-Özgan 2002, 81 ff.; Mert 2002, 9–22. Zu Keramik vom Ende des 5. und aus der 1. H. des 4. Jhs. v. Chr. aus den Schnitten am Korinthischen Tempel: Love 1972, 63. 75. 76. Das klassische Fundament, in das der ‘Korinthische Tempel’ hineingesetzt wurde, verläuft aber nur im Norden, Westen und Süden, nicht im Osten: Love

1969, 124.

37 Love 1974a, 101 f.; Love 1974b, 121 (Altar).

38 Vgl. dazu das Verhältnis der Riten in den Demengemeinden Attikas zu den Riten der Stadt Athen: Giovannini 1991, 459–478. Dieses Verhältnis läßt sich konkludent auch auf die architektonische Gestaltung der Heiligtümer übertragen.



Abb. 10: Arbeitsmodell der westlichen Sakralbezirke vom Hafen aus gesehen.

mengeschlossen waren, in der Ausgestaltung der jeweiligen Heiligtumsanlagen niederschlug. Das Verhältnis der Städte war sicherlich auch von der Konkurrenz zwischen ihnen geprägt³⁹.

Zweifelsohne war Rhodos die politisch wie auch ökonomisch dominierende Macht in dieser Region. Doch kann Knidos nicht bedeutungslos geworden sein. Dies zeigen sowohl die Anleihe der Stadt Milet bei der Polis Knidos im Jahr 298 v. Chr. als auch die Vermittler- und Schiedsrichtertätigkeit⁴⁰ der Polis Knidos während des Hellenismus. Als z. B. Kalynda sich 164 v. Chr. gegen Kaunos auflehnt, leisten die Knidier militärischen Beistand⁴¹. Gleichzeitig bitten die Kalyndier Rhodos um einen langfristigen Beistand. Auch der knidische Wein-

handel florierte: Der Preis für knidischen Wein lag höher als der für den von Kos⁴². Und schließlich wurde Knidos nicht dem rhodischen Staat einverleibt wie im letzten Viertel des 3. Jhs. v. Chr. die Inseln Telos und Nisyros⁴³ oder etwa Kaunos und Stratonikeia⁴⁴. Knidos gehörte wohl zu jenen alten griechischen Städten an der karischen Küste, mit denen die Rhodier bilaterale Bündnisverträge eingingen⁴⁵. Wahrscheinlich war darin Rhodos eine gewisse Führungsrolle eingeräumt⁴⁶.

Größe, architektonische Ausgestaltung und Ausstattung sind allgemeine deskriptive Parameter, anhand derer sich Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen Heiligtumsanlagen aufzeigen lassen (Abb. 9). Die Zusammenfassung der Sak-

39 Vgl. die bei Mylonopoulos 2008, 51 u. Anm. 7. Ebd. verweist Mylonopoulos auf Morgan 2007, 257–259.

40 s. dazu Ager 1996, 59–61. 75–83. 186–192. 292–296. Magnetto II 1997, 43–51. 79–102.

41 Berthold 1984, 219 f.; Wiemer 2002, 270.

42 Bresson 2007, 180.

43 Wiemer 2002, 196. 207: Nisyros nutzte den Angriff Phil-

ippos V., um sich von Rhodos loszusagen.

44 Wiemer 2002, 223. 236–240. 253–255: zur wirtschaftlichen Verflechtung der Peraia mit Rhodos s. Wiemer 2002, 258 f.

45 Wiemer 2002, 259.

46 Wiemer 2002, 252 f. zweifelt an einer rhodischen Herrschaft über Knidos.

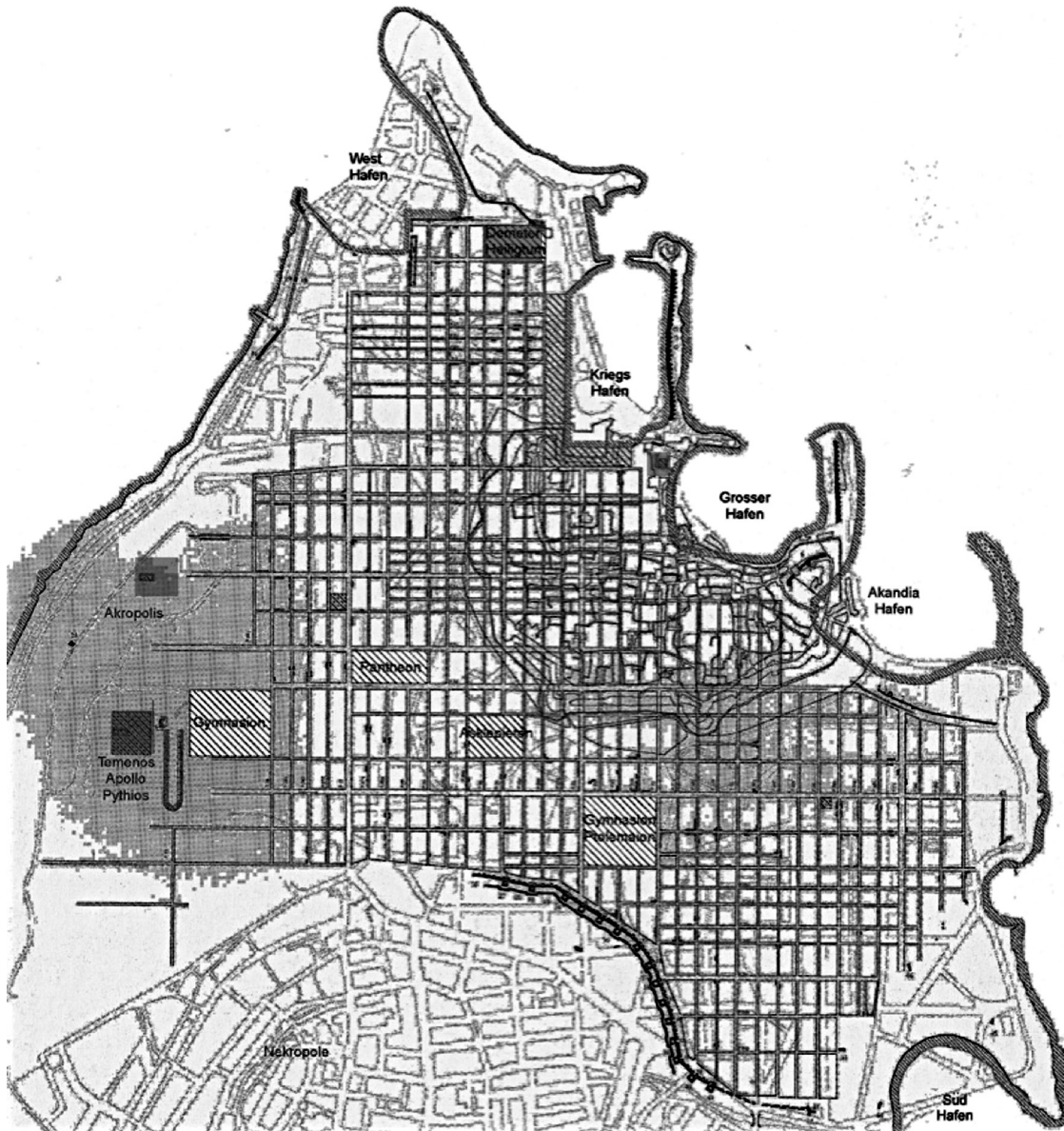


Abb. 11: Stadtplan von Rhodos.

ralbezirke im westlichen Sektor des festländischen Areals der Stadt Knidos erhöht die vergleichende Wahrnehmung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten. Die Zurschaustellung wird auch durch das natürliche steile Geländereief begünstigt.

Trotzdem spielt Strabo im 1. Jh. v. Chr. nicht nur auf die Geländemorphologie an, wenn er die knidische Stadtanlage als θεατροειδής charakterisiert⁴⁷. Es schwingt sicherlich auch die gleichsam bühnenmäßige Darbietung der Architektur mit.

⁴⁷ In entsprechender Weise charakterisiert er auch die phokäische Gründung Massilia (4, 1, 4), Delphi (9, 3, 3) und Hierikous (16, 2, 41). Zu Wahrnehmung und Beschreibung von

Stadtansichten im Hellenismus s. v. Hesberg 1989, 136. Das gleiche Attribut bei Diodor für Rhodos.

Schon die Sakralbezirke westlich und östlich der Treppenstraße Nr. 1 in Knidos vertreten zwei unterschiedliche Präsentationsformen. Während die westlichen Terrassenheiligtümer mit dem Apollon Karneios-Tempel sich nach außen öffnen, ist der Bezirk mit dem Korinthischen Tempel geschlossen. Man konnte unten vom Hafen aus das Geschehen auf den drei westlichen Terrassen verfolgen. Tempel, Altar und alle weiteren Kultinstallation verschwanden auf der Terrasse mit dem 'Korinthischen Tempel' hinter der Dorischen Stoa⁴⁸. Dabei vertreten die Kultbauten sowohl in den Heiligtümern westlich als auch in denjenigen östlich der Treppenstraße Nr. 1 alle drei griechischen Bauordnungen. Marmor wurde in den westlichen Bezirken nur beim Propylon verbaut. Die Tholos, der Apollon Karneios-Tempel und der dorische Peripteros bestehen aus Poros. Dagegen verwendete man Marmor sowohl für die Dorische Stoa als auch für den Dionysostempel. Weiterhin bestehen auch die Bauglieder des erst severischen 'Korinthischen Tempels' aus Marmor.

Dieser summarische Überblick zeigt also die Bandbreite der Ausgestaltungsformen der knidischen Sakralbezirke. Wenn die für die jeweiligen Bezirke verwendeten Baumaterialien ein Indiz für deren kultische Bedeutung sind, dann stuften die Knidier die Anlagen östlich der Treppenstraße Nr. 1 höher ein als die westlichen Terrassenanlagen. Nimmt man die öffentliche Präsentation der Riten, deren prachtvolle Ausgestaltung und die Sichtbarkeit der daran Beteiligten zum Kriterium, dann war dies bei den westlichen Terrassenheiligtümern eher realisierbar als beim Heiligtum mit dem Korinthischen Tempel östlich der Treppenstraße Nr. 1.

Vergleicht man Lage und Ausgestaltung der Heiligtümer in Rhodos als der größten benachbarten Metropole mit den knidischen Anlagen, ergeben sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

In der 408 v. Chr. durch Synoikismos entstan-

denen Stadt Rhodos sind die Akropolis und die darauf verteilten Heiligtümer wie in Knidos dem allgemeinen orthogonalen Raster unterworfen (**Abb. 11**). Sowohl der Apollon Pythios-Tempel als auch der Tempel der Athena Polias liegen an der Kante des westlichen Steilabfalls. Sie markieren die Oberkante des wie in einem Theater vom Hafen her nach Westen ansteigenden Stadtgeländes. Im Hafengebiet liegt der im 3. Jh. v. Chr. als dorischer Prostylon mit weiteren Säulen zwischen den Anten errichtete Aphroditetempel⁴⁹ und an der Nordspitze der Stadt das Demeterheiligtum. Ein spätclassischer dorischer Tempel lag auf einem 20 m hohen Hügel östlich der Agora⁵⁰.

Während das Stadtgebiet einheitlich in *Insulae* parzelliert ist, führen nur wenige Straßen auf die Akropolis und zum Apollonheiligtum. Innerhalb des Akropolisbereichs setzen sich nicht alle von Ost nach West laufenden Straßenzüge fort. Nur einige Hauptarterien laufen durch und sektorieren den Akropolisbereich in größere Areale. Die Akropolis war an ihrem Fuß von Höhlen- und Grottenanlagen umgeben, setzte sich auch dadurch vom eigentlichen Wohnareal ab. Diese Höhlen gehörten, wie E. E. Rice⁵¹ zuletzt betonte, nicht zu romantischen Gartenanlagen, sondern hatten eine kultisch-rituelle Funktion. Diese sakrale Bedeutung übertrug sich für den Besucher und Betrachter auf den gesamten Akropolisbereich. Denn innerhalb dieses Bezirks waren die Tempel durch steile Stützmauern und Terrassenanlagen besonders hervorgehoben und wohl auch von unten aus der Stadt gut sichtbar. Der Apollon Pytheos geweihte, dorische Peripteros mit 6 × 12 Säulen⁵² ruht hoch oben über der Stadt auf einer eigenen Terrasse. Auch der Bereich, an dessen oberster Stelle der Athena Polias und Zeus Polieus geweihte dorische Ringhallentempel⁵³ lag, war terrassiert. Hangabwärts im Osten, auf 8 m tieferem Niveau als der Tempel im Osten verläuft eine 92,30 m lange Stützmauer, welche J. Kondis 1952

48 Love 1969, 135. 136 f.; Love 1970, 149; Love 1972, 63 f. 393; Love 1974, 98 f.

49 Rocco 1996, 31–33.

50 Hoepfner 1999, 54.

51 Rice 1995, 383–404.

52 Hoepfner 1999, 54–57; G. Rocco, *La città di Rodi. L'acropoli*, in: *La presenza* 16. Rocco ebd. 14 datiert den

Peripteros in das 1. Jh. v. Chr. Der Kult für Apollon Pytheos ist anhand von Inschriften für das 3. Jh. v. Chr., weswegen man auch einen repräsentativen Tempel voraussetzen darf. Vielleicht handelt es sich beim von Rocco dem Propylon der Athena Archegetas in Athen gleichgestellten Kapitell um ein Ersatzstück.

53 Hoepfner 1999, 57.

vorlegte⁵⁴. In ihrer Mitte öffnete sich eine 9,72 × 4,20 m große Treppenanlage. Und auf dieser Stützmauer stand eine Halle⁵⁵. Diese untere Terrasse war also an ihrer stadtwärtigen Seite mit einer langgestreckten Stoa versehen. Aufgrund des Gefälles muss man zwischen dieser Terrasse und derjenigen mit dem Athenatempel eine weitere Stützmauer annehmen. Unterhalb des Apollon Pytheos-Tempels und des Stadions lag die Terrassenanlage mit dem Asklepieion⁵⁶. Damit fiel auch dieser wichtige Kultplatz noch in den Bereich der Akropolis.

Wie auch immer die Akropolis weiter ausgestaltet war, insgesamt kommt dieser Bereich durch die Abfolge von hohen aus Quadern errichteten Stützmauern und prominent herausgestellten Tempelfassaden dem Erscheinungsbild der Heiligtumsbezirke im Westsektor von Knidos nahe. Und vergleichbar der Situation in Knidos determiniert keine alles umgreifende Axialität die Verteilung der Bauten und die Zuordnung der einzelnen Bauten. Insofern erweckt auch die Anlage in Rhodos einen gewachsenen Eindruck.

Stimmen also die beiden Stadtanlagen in der Separierung der Sakralbezirke konzeptionell überein, ergeben sich in den konkreten Architekturformen Unterschiede. Der Apollon Pythios-Tempel von Rhodos übertrifft mit seinen Ausmaßen von 37,70 × 20,05 m die knidischen Heiligtümer. Doch sind diese vielfältiger ausgestaltet sowohl durch die unterschiedlichen Baumaterialien als auch die verschiedenen architektonischen Bauordnungen. In Rhodos wurde für die Tempelbauten – soweit diese freigelegt sind – ausschließlich Poros verwendet. Und nur im Innenraum der Tempel werden korinthische Kapitelle eingesetzt. Ansonsten weisen die Sakralbauten einheitlich die dorische Ordnung auf.

Welche semantische Bedeutung diese Unterschiede haben, lässt sich erst klären, wenn auch das Verhältnis zwischen den Sakralanlagen der durch Synoikismos entstandenen Poleis und der an diesem Synoikismos beteiligten älteren Städte geklärt ist.

Anschrift: Prof. Dr. Wolfgang Ehrhardt, Institut für Archäologische Wissenschaften, Klassische Archäologie, Fahnenbergplatz, 79085 FREIBURG. e-Mail: wolfgang.ehrhardt@sonne.uni-freiburg.de

Abbildungsnachweis: Abb. 1. 8: H. Bankel. – Abb. 2. 3. 4. 5. 7. 11: W. Ehrhardt. – Abb. 6: aus: Ch. Bruns-Özgan, Neufunde hellenistischer Skulpturen aus Knidos, in: I. Jenkins, G. B. Waywell (Hrsg.), Sculptors and Sculpture of Caria and the Dodecanese (London 1997) Abb. 161. 162. – Abb. 9. 10: H. Bankel, W. Ehrhardt, V. Hinz.

Literaturverzeichnis

Ager 1996

S. L. Ager, Interstate Arbitrations in the Greek World, 337–90 v. Chr. (Berkeley 1996).

Bankel 1997

H. Bankel, Knidos, Der hellenistische Rundtempel und sein Altar. Vorbericht, AA 1997, 51–71.

Bankel 1999

H. Bankel, Scamilli in pares at an early hellenistic Ionic propylon at Knidos. New evidence for the construction of a curvature, in: L. Haselberger (Hrsg.), Appearance and essence. Refinements of classical architecture. Curvature. Proceedings of the Second Williams Symposium on Classical Architecture held at the University of Pennsylvania, Philadelphia, April 2–4, 1993. (Philadelphia 1999) 127–138.

Bankel 2004

H. Bankel, Knidos. Das Triopion. Zur Topographie des Stammesheiligtums der dorischen Hexapolis, in: E.-L. Schwandner, Macht der Architektur, Architektur der Macht. Bauforschungskolloquium in Berlin vom 30. Oktober bis 2. November 2002 (Mainz 2004) 100–113.

Bankel 2006

H. Bankel – V. Hinz – S. Franz, Griechische Architektur digital-dreidimensional. Ein

⁵⁴ Kondis 1955, 553–559 Abb. 2. 3 Taf. 1; Kondis 1956, 283 f. Abb. 5 (Block mit Halbsäulenbasis).

⁵⁵ Calìo 2001, 104.

⁵⁶ Papachristodoulou 1999, 59–62. Filimonos-Tsopotou 2003, 34.

- Arbeitsmodell der Heiligtümer am Westrand von Knidos und ein polychromes Schaummodell des Aphaiatempels von Aegina in: U. Weferling (Hrsg.), *Von Handaufmass bis High Tech, 2. Modellieren, Strukturieren, Präsentieren. Informationssysteme in der historischen Bauforschung. Interdisziplinäres Kolloquium vom 23.–26. Februar 2005 (Mainz 2006)* 242–251.
- Becker 2003
Th. Becker, *Griechische Stufenanlagen. Untersuchungen zur Architektur, Entwicklungsgeschichte, Funktion und Repräsentation* (Münster 2003).
- Berthold 1984
R. M. Berthold, *Rhodes in the Hellenistic Age* (Ithaca 1984).
- Blümel 1992
W. Blümel, *Die Inschriften von Knidos Bd. I* (Bonn 1992).
- Bookidis 1997
N. Bookidis – R. S. Stroud, *The sanctuary of Demeter and Kore. Topography and architecture, Corinth XVIII,3 (Corinth 1997)*.
- Bookidis 1999
N. Bookidis u. a., *Dining in the sanctuary of Demeter and Kore at Corinth, Hesperia 68, 1999, 1–54*.
- Börker 1998
Ch. Börker – J. Burow, *Die hellenistischen Amphorenstempel aus Pergamon, PF 11 (Berlin 1998)*.
- Bresson 2007
A. Bresson, *L'économie de la Grèce des cités I* (Paris 2007).
- Bruns-Özgan 1995
Ch. Bruns-Özgan, *Fries eines hellenistischen Altares in Knidos, JdI 110, 1995, 239–276*.
- Bruns-Özgan 2002
Ch. Bruns-Özgan, *Knidos. Ein Führer durch die Ruinen (Konya 2002)*.
- Bruns-Özgan 2005
Ch. Bruns-Özgan, *Attische Bildhauer in Knidos, in: V. M. Strocka (Hrsg.), Meisterwerke. Internationales Symposium anlässlich des 150. Geburtstages von Adolf Furtwängler (München 2005)* 179–191.
- Burn 1997
L. Burn, *Sculpture in terracotta from Cnidus and Halikarnass, in: I. Jenkins – G. B. Waywell (Hrsg.), Sculptors and Sculpture of Caria and the Dodecanese (London 1997)* 84–90.
- Burow 1994
J. Burow, *Hellenistische Keramik in Durankulak, in: E. Kypraiou (Hrsg.), Δ' Επιστημονική Συνάντηση για την Ελληνιστική Κεραμική. Χρονολογικά προβλήματα, κλειστά σύνολα, εργαστήρια. Πρακτικά. (Mytilene 1994)* 135–137.
- Caliò 2001
L. M. Caliò, *Orizzonti 2, 2001, 85–107*.
- Chaniotis 1991
A. Chaniotis, *Gedenktage der Griechen. Ihre Bedeutung für das Geschichtsbewußtsein griechischer Poleis, in: J. Assmann (Hrsg.), Das Fest und das Heilige. Religiöse Kontrapunkte zur Alltagswelt (Gütersloh 1991)*.
- Chaniotis 1995
A. Chaniotis, *Sich selbst feiern? Städtische Feste des Hellenismus im Spannungsfeld von Religion und Politik, in: M. Wörrle – P. Zanker (Hrsg.), Stadtbild und Bürgerbild im Hellenismus, Vestigia 47 (München 1995)*.
- Chatzidakis 2000
P. J. Chatzidakis, *Όψοποικά σκευή από τη Δήλο, in: E. Kypraiou (Hrsg.), Ε' Επιστημονική Συνάντηση για την Ελληνιστική Κεραμική. Χρονολογικά προβλήματα, κλειστά σύνολα, εργαστήρια. Πρακτικά (Athen 2000)* 115–130.
- Dignas 2002
B. Dignas, *Economy of the Sacred in Hellenistic and Roman Asia Minor (Oxford 2002)*.
- Duggan 2004
T. M. P. Duggan, *Adalya 7, 2004, 127ff.*
- Duggan 2005)
T. M. P. Duggan, *Adalya 8, 2005, 127ff.*
- Ehrhardt 2009
W. Ehrhardt, *Hellenistische Heiligtümer und Riten: Die westlichen Sakralbezirke in Knidos als Fallbeispiel, in: A. Matthaei – M. Zimmermann (Hrsg.), Stadtbilder im Hellenismus. Die hellenistische Polis als Lebensform I (Berlin 2009)* 93–115.

- Felten 1996
F. Felten, Griechische Heiligtümer in hellenistischer Zeit, in: F. Blakolmer u. a. (Hrsg.), *Fremde Zeiten. Festschrift J. Borchardt II* (Wien 1996) 139–158.
- Filimonos-Tsopotou 2003
M. Filimonos-Tsopotou, in: *Die Stadt als Grossbaustelle von der Antike bis zur Neuzeit* (Berlin 2003).
- Finkielsztejn 2001
G. Finkielsztejn, *Chronologie détaillée et révisée des éponymes amphoriques rhodiens, de 270 à 108 av. J.-C. environ*, BAR Int. Ser. 990 (Oxford 2001).
- Finkielsztejn 2004
G. Finkielsztejn, *Establishing the Chronology of Rhodian Amphora Stamps: the Next Step*, in: J. Eiring – J. Lund (Hrsg.), *Transport Amphorae and Trade in the Eastern Mediterranean* (Athen 2004) 117–121.
- Forsén 1996
B. Forsén, *Griechische Gliederweihungen* (Helsinki 1996).
- Giovannini 1991
A. Giovannini, *Symbols and Rituals in Classical Athens*, in: A. Molho u. a. (Hrsg.), *City States in Classical Antiquity and Medieval Italy* (Stuttgart 1991).
- Grace 1974
V. Grace, *Revisions in Early Hellenistic Chronology*, AM 89, 1974, 193–200.
- v. Hesberg 1981
H. v. Hesberg, *Bemerkungen zu Architekturgrogrammen des 3. Jahrhunderts v. Chr.*, JdI 96, 1981, 55–119.
- v. Hesberg 1989
H. v. Hesberg, *Vitruv und die Stadtplanung in spätrepublikanischer und augusteischer Zeit*, in: H. Geertman u. a., *Munus non ingratum*. BABesch Suppl. 2 (Leiden 1989) 134–140.
- v. Hesberg 1994
H. v. Hesberg, *Formen privater Repräsentation in der Baukunst des 2. und 1. Jh. v. Chr.* (Köln 1994).
- Higbie 2003
C. Higbie, *The Lindian Chronicle and the Greek Creation of their Past* (Oxford 2003).
- Hoepfner 1999
W. Hoepfner, *Zur Gründung und zur Architektur von Rhodos*, in: E. Kypraiou – D. Zaphiropoulou (Hrsg.), *Rhodos 2.400 Chronia* (Athen 1999).
- Kögler 2000
P. Kögler, *Hellenistische Reliefkeramik aus Knidos*, in: E. Kypraiou (Hrsg.), *Επιστημονική Συνάντηση για την Ελληνιστική Κεραμική. Χρονολογικά προβλήματα, κλειστά σύνολα, εργαστήρια. Πρακτικά* (Athen 2000) 189–194.
- Kondis 1955
I. Kondis, *Άνασκαφικά Έρευναί εις τήν Πόλιν της Ρόδου (II)*, Praktika 1952 (1955), 547–591.
- Kondis 1956
I. Kondis, *Άνασκαφικά Έρευναί εις τήν Πόλιν της Ρόδου (III)*, Praktika 1953 (1956), 275–287.
- Krstic 2004
V. Krstic, *Hellenistic Pottery from Budva from the Greek Collection of the National Museum of Belgrade*, in: D. Zaphiropoulou (Hrsg.), *ΣΤ' Επιστημονική Συνάντηση για την Ελληνιστική Κεραμική. Χρονολογικά προβλήματα, κλειστά σύνολα, εργαστήρια. Πρακτικά* (Athen 2004) 585–592.
- La presenza
M. Livadiotti (Hrsg.), *La presenza Italiana nel Dodecaneso tra il 1912 e il 1948* (Catania 1996).
- Laronde 2006
A. Laronde, *Séisme et diplomatie: Rhodes en 228 av. J.-C.*, in: J. Jouanna u. a. (Hrsg.), *Colloque l'homme face aux calamités naturelle dans l'antiquité et au moyen âge* (Paris 2006) 61–71.
- Love 1968
I. Love, *Knidos-Excavations in 1967*, TürkAD 1967 (1968), 133–159.
- Love 1969
I. Love, *Knidos-Excavations in 1968*, TürkAD 1968 (1969), 123–143.
- Love 1970
I. Love, *A Preliminary Report of the Excavations at Knidos, 1969*, AJA 74, 1970, 149–155.
- Love 1972
I. Love, *A Preliminary Report of the Excavations at Knidos, 1970*, AJA 76, 1972, 61–76, 393–405.

- Love 1973
I. Love, A Preliminary Report of the Excavations at Knidos, 1972, *AJA* 77, 1973, 413–424.
- Love 1974a
I. Love, Excavations at Knidos, 1971, *TürkAD* 20,2, 1973 (1974), 97–142.
- Love 1974b
M. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, *AJA* 78, 1974, 121.
- Love 1974c
I. Love, Excavations at Knidos 1972, *TürkAD* 21,2, 1974 (1974), 85–129.
- Love 1975b
M. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, *AJA* 79, 1975, 214.
- Love 1977
M. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, *AJA* 81, 1977, 303.
- Love 1978
M. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, *AJA* 82, 1978, 321.
- Magnetto 1997
A. Magnetto, *Gli arbitrati interstatali greci II* (Pisa 1997).
- Mandel 1996
U. Mandel, in: M. Herfort-Koch u. a. (Hrsg.), *Hellenistische und kaiserzeitliche Keramik des östlichen Mittelmeergebietes* (Frankfurt a.M. 1996).
- Mandel 2000
U. Mandel, *Weißgrundige Lagynoi aus Knidos*, in: E. Kypraiou (Hrsg.), *Ε΄ Επισημονική Συνάντηση για την Ελληνιστική Κεραμική. Χρονολογικά προβλήματα, κλειστά σύνολα, εργαστήρια. Πρακτικά* (Athen 2000) 179–188.
- Mert 2002
I. H. Mert, *Der Korinthische Tempel in Knidos*. Vorbericht, *AA* 2002, 9–22.
- Morgan 2007
C. Morgan, *Debating Patronage: The Cases of Argos and Corinth*, in: S. Hornblower – C. Morgan (Hrsg.), *Pindar’s Poetry, Patrons, and Festivals. From Archaic Greece to the Roman Empire* (Oxford 2007) 213–263.
- Mylonopoulos 2008
J. Mylonopoulos, *The dynamics of ritual space in the hellenistic and Roman East*, *Kernos* 21, 2008, 49–79.
- Özgan 1991
R. Özgan, 1990 Knidos Kazisi, *Kazi Sonuclari Toplantisi* 13, 1991, 171–188.
- Özgan 1993
R. Özgan, Knidos 1993, *Kazi Sonuclari Toplantisi* 15, 1993, 297–303.
- Panessa 1989
G. Panessa, *Fonti classiche: caratteri della sismicità del Mediterraneo centro-orientale*, in: E. Guidoboni (Hrsg.), *I terremoti del Mille in Italia e nell’area mediterranea* (1989) 92–103.
- Papachristodoulou 1999
I. Ch. Papachristodoulou, *Νέα στοιχεία για το Ασκληπιείο της πόλης της Ρόδου*, in: E. Kypraiou – D. Zaphiropoulou (Hrsg.), *Rhodos 2.400 Chronia* (Athen 1999) 59–62.
- Paton 1891
W. R. Paton – E. L. Hicks, *The Inscriptions of Cos* (Oxford 1891).
- Rice 1995
E. E. Rice, *Grottoes on the Acropolis of Hellenistic Rhodes*, *BSA* 90, 1995, 383–404.
- Rocco 1996
G. Rocco, *Il tempio di Afrodite*, in: M. Livadiotti – G. Rocco (Hrsg.), *La presenza italiana nel Dodecaniso tra il 1912 e il 1948* (Princeton 1996) 31–34.
- Rotroff 2006
S. Rotroff, *Hellenistic Pottery. Plane Wares. The Athenian Agora* 33 (2006).
- Rumscheid 1994
F. Rumscheid, *Untersuchungen zur kleinasiatischen Bauornamentik des Hellenismus, Beiträge zur Erschließung hellenistischer und kaiserzeitlicher Skulptur und Architektur* 14 (1994).
- Sherwin-White 1978
S. Sherwin-White, *Ancient Cos. An historical study from the Dorian settlement to the Imperial period*, *Hypomnemata* 51 (Göttingen 1978).
- Tolstikov 2004
V. Tolstikov – D. Zkuravlev, *Hellenistic Pottery from Two Cisterns on the Acropolis of Panticapaeum*, in: D. Zaphiropoulou (Hrsg.), *ΣΤ΄ Επισημονική Συνάντηση για την Ελληνιστική Κεραμική. Χρονολογικά προβλήματα, κλειστά σύνολα, εργαστήρια. Πρακτικά* (Athen 2004) 269–279.

Waywell 1978

G. B. Waywell, *The free-standing sculptures of the Mausoleum at Halicarnassus in the British Museum* (London 1978).

Wiemer 2002

H.-U. Wiemer, *Krieg, Handel und Piraterie. Untersuchungen zur Geschichte des hellenisti-*

schen Rhodos (Berlin 2002).

Will 1976

E. Will, *Banquets et salles de banquet dans les cultes de la Grèce et de l'empire romain*, in: P. Ducrey (Hrsg.), *Mélanges d'histoire ancienne et d'archéologie offerts à Paul Collart* (Lausanne 1976) 353–362.